



## Die Geschichte des Schweizerischen Firmensportverbandes (SFS)

### Gründungsdaten

16.11.1941 Gründung von den Regionalverbänden Basel, Bern, Zürich im Hotel Schweizerhof in Olten

### Dazu kamen die weiteren Regionalverbände:

1947 Ostschweiz  
1950 Schaffhausen  
1952 Olten/Zofingen  
1953 Solothurn  
1956 Innerschweiz  
1965 Graubünden  
1975 Freiburg

### Statistische Erhebungen

#### Bestand per 31. Dezember 2011

Vereine Region	Aktivmitglieder		Passivmitglieder		Total Mitglieder	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Basel	75	76	11	10	86	86
Bern	45	40	14	14	59	54
Freiburg	8	7	1	0	9	7
Graubünden	12	10	0	0	12	10
Innerschweiz	32	33	4	4	36	37
Olten/Zofingen	22	25	0	0	22	25
Ostschweiz	30	30	7	7	37	37
Schaffhausen	8	15	0	0	8	15
Solothurn	29	28	2	2	31	30
Zürich	71	78	7	8	78	86
<b>Total</b>	<b>332</b>	<b>342</b>	<b>46</b>	<b>45</b>	<b>378</b>	<b>387</b>

Vereinsmitglieder Region	Damen	Herren	Total		Damen	Herren	Total	
			2011	2010			2011	2010



Basel	3000	8250	11250	3133	7621	10754
Bern	437	2432	2869	460	2560	3020
Freiburg	10	83	93	6	80	86
Graubünden	0	326	326	0	297	297
Innerschweiz	842	3185	4027	842	3192	4034
Olten/Zofingen	395	1380	1775	424	1325	1749
Ostschweiz	351	1480	1831	451	1380	1831
Schaffhausen	237	501	738	355	1143	1498
Solothurn	573	1012	1585	541	1184	1725
Zürich	1860	6012	7872	2050	6430	8480
<b>Total</b>	<b>7705</b>	<b>24661</b>	<b>32366</b>	<b>8262</b>	<b>25212</b>	<b>33474</b>

Über die verschiedenen aktuellen Sportarten, welche in den Regionen durchgeführt werden, bitten wir Sie sich im Kapitel „ÜBERSICHT RS UND SS“ zu informieren.

**Auszug aus der Festzeitschrift zum 50-jährigen Bestehen des SFS im Jahre 1991. Mit den gleichen Problemen beschäftigt sich der SFS auch im Jahre 2010.**

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses Artikels.

### ***Eine grossartige Idee wird 50-jährig***

50 Jahre sind es her, seit initiative Köpfe aus den drei Regionalverbänden Basel, Bern und Zürich sich am 16. November 1941 im Hotel Schweizerhof in Olten den Schweizerischen Firmensportverband gründeten. Es brauchte Mut, Idealismus und Zuversicht, in der damals schweren und bedrückenden Zeit des Aktivdienstes eine solche Gründung vorzunehmen. Es brauchte aber auch Weitsicht und den Glauben an die Richtigkeit der Idee, der Idee nämlich, mehr oder weniger locker organisierte Sportgruppen oder Sportvereine im Rahmen von Geschäften, Betrieben, Unternehmungen, Banken, Versicherungen, Verwaltungen usw. zu fördern und die Voraussetzungen zu schaffen, um die Kräfte untereinander zu messen, Firmensport (in der Abkürzung damals noch SFV genannt, heute SFS) bedeutete zunächst und während längerer Zeit Firmenfussball. Ernst nach und nach dehnte sich die sportliche Betätigung auf andere Sportarten aus, kamen weitere Regionen zu den drei Gründerregionen hinzu und entwickelte sich der Firmensport zu einem polysportiven Verband, der aus der heutigen Sportszene nicht mehr wegzudenken ist.

Der Schweizerische Firmensport gehört nicht zu den ältesten Sportverbänden, aber immerhin (hinter den schweizerischen Turnverband, Fussballverband, Schützenverein, Skiverband und Tennisverband) zu den grössten; im Jubiläumsjahr wird die 90'000er Marke deutlich überschritten.



Die vorliegende Schrift zum 50-jährigen Bestehen soll aber nicht nur einen geschichtlichen Rückblick vermitteln. Sie soll vielmehr den Regionalverbänden helfen, in noch abseits stehenden Kreisen und in der breiten Öffentlichkeit überhaupt den Firmensport vorzustellen und über die Schwerpunkte seiner Aktivitäten zu orientieren. Die besten Infrastrukturen und Service-Angebote nützen wenig, wenn diese kaum bekannt sind und deren Existenz von den angesprochenen Kreisen nicht wahrgenommen werden. Kein Unternehmen, kein Industrie-Multi oder Dienstleistungsbetrieb, aber auch kein Sportverband kann sich dieser Tatsache entziehen.

Die Jubiläumsschrift will aber auch Anregungen vermitteln für die weitere Entwicklung des Firmensportes. Wohl dürfen wir uns über den erfolgreich zurückgelegten Weg freuen, dürfen wir stolz sein darauf, dass der Firmensport mit einem einmalig breitgefächerten



Angebot verschiedenster Sportdisziplinen innerhalb desselben Verbandes eine wichtige Säule im schweizerischen Breitensport bildet. Aber der Sport ist das Spiegelbild unserer menschlichen Gesellschaft, und diese Gesellschaft ändert sich ständig.

*Otto W. Christen Zentralpräsident SFS (1991)*

Mit den veränderten Lebensgewohnheiten wandeln sich auch die Anforderungen an das sportliche Angebot. Der Sport wird zwar auch im Jahre 2000 und danach als „die wichtigste und schönste Nebensache der Welt“ gelten. Aber die schon seit einiger Zeit feststellbaren Verschiebungen in der sportlichen Nachfrage werden sich fortsetzen. Die in den letzten Jahren vor allem auch bei jüngeren Altersgruppen erreichte materielle Unabhängigkeit steigerte den Erlebnisdrang und führte zu einer enormen Mobilität. Der Individualismus ist weiter im Vorrücken begriffen (Zwischenfrage: liegt hier wohl einer der Gründe für die sogenannte Wohnungsnot?), kollektive Werte werden eher in den Hintergrund gedrängt, trotz überall hektischer Betriebsamkeit wird die Gesellschaft kontaktärmer.

Die Auswirkungen auf den Sport liegen beispielsweise in einem Stagnieren oder gar einem Rückgang am Interesse verschiedener Mannschaftssportarten. Das Interesse am gemeinsamen Erlebnis im Sportverein nimmt eher ab, Individualsportarten gewinnen an Terrain, besonders dann, wenn sie ohne Verpflichtungen zu irgendwelchen organisatorischen und administrativen Leistungen betrieben werden können. Und in dieser Situation drängen sich vermehrt kommerzielle Anbieter nach vorne. Es könnte sich daraus wohl eine gewisse Konkurrenzsituation ergeben, in der das Angebot über Erfolg oder Misserfolg entscheidet. Breitensport wird aber immer die Aufgabe der Verbände bleiben.

Mit der Zunahme der Freizeit wächst auch das Freizeitangebot, und der Sport steht somit in zunehmendem Masse in einem Konkurrenzverhältnis zu den nicht sportorientierten Freizeitangeboten. Es wird dem Sport als ganzem nicht schwerfallen, seine Bedeutung noch auszubauen, auch wenn eben die Ansprüche der Sporttreibenden Veränderungen ausgesetzt sind, wenn Sportarten, die während ganzer Epochen im Aufwind lagen, in der Gunst zurückfallen und neue Sportformen auftauchen. Vermehrt werden Leute Sport treiben um der reinen Gesundheit willen, zur Unterhaltung und Geselligkeit. Aber auch der Anteil derer, für die ein



entscheidendes Motiv zu sportlicher Aktivität der Wettkampf und das spielerische Leistungsmessen ist, wird wachsen. Gerade hier liegt die künftige grosse Chance für den polysportiven Firmensport. Voraussetzung ist indessen neben der bereits erwähnten verbesserten Präsenz in der Öffentlichkeit eine noch stärkere Auffächerung des traditionellen Breiten- und Freizeitsportangebots. Es müssen für Sportarten, die im Trend liegen, neue Sparten eröffnet werden, die Angebotspalette muss attraktiv gestaltet sein. Ich denke an den Renner Squash in der Region Zürich, ich denke an den Boom bei den Mountain-Bikes, den unsere Regionen zu verschlafen scheinen, um nur zwei von vielen Möglichkeiten aufzulisten. Ich denke aber auch an Familiensport, der erfolgreich in der Firmensportidee eingegliedert werden könnte, ja müsste; und ich erwähne einmal mehr den Einbezug der älteren Jahrgänge und Pensionierten, denen unsere Vereine und die Regionen attraktive Programme anbieten sollten. Diejenigen Vereine, die sich ernsthaft um dieses riesige Wachstumspotential bemühen, sind im SFS leider dünn gesät... Von der Werbung bei den Frauen – über Korbball, Skifahren und vielleicht OL/Waldlauf hinaus – ganz zu schweigen. Allein dieser kleine Tour d’horizon zeigt die Chancen, die einem initiativen und phantasievollen Firmensport in der Zukunft offenstehen. Ich wäre der letzte, der einer Vernachlässigung der konventionellen/traditionellen Sportarten zustimmen würde; aber ich versuche unbeirrt, das skizzierte innovative Handeln in die Regionen hinauszutragen. Gerade in diesen Belangen liegt es in erster Linie an den Regionalverbänden, ihren Vereinen neue Wege aufzuzeigen, sie zu gewinnen und zu begeistern für eine attraktive Ausweitung des Sportangebots. Leider kann der Dachverband in den ersten Phasen nur ermunternd wirken. Die Initiative muss von den Regionalverbänden ausgehen, sie sind an der „Front“, sie kennen die keimenden neuen Bedürfnisse in den Regionen. Ein zentralistisches Diktat dagegen würde mehr Widerstand wecken und der Sache kaum dienen. Aber seien wir uns bewusst: Der Schlüssel zum Erfolg liegt nicht nur im getreulichen Verwalten des Bisherigen, er liegt nicht in der blossen Routine, sondern vor allem in der harten Knochenarbeit des Ausbaues unseres Sportangebots. Hier liegt Diskussionsstoff für manche Konferenz der Regionalpräsidenten, Spartenpräsidenten und für manche Vereinspräsidenten-Konferenz.

Als Zentralpräsident zolle ich beim Anlass unseres 50-Jahres-Jubiläums unseren mutigen und beispielhaft engagierten Gründern hohe Anerkennung. In diese Anerkennung schliesse ich auch alle seitherigen Exponenten und Funktionäre ein, die mithalfen, dem Firmensport seinen gewichtigen Platz im schweizerischen Sportgeschehen zu sichern. Ich danke allen Chargenträgern für die Durchführung schweizerischer Verwaltungen im Jubiläumsjahr, und ich danke besonders der Region Zürich, die es übernommen hat, die Jubiläums-Delegiertenversammlung zu organisieren und durchzuführen. Im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeiern unserer Eidgenossenschaft gibt es Superkluge, die das Jahr 1991 als Jahr des Zweifels bezeichnen. Wir kennen im Firmensport solche Zweifel nicht. Wir sehen unsere Aufgaben für die nächsten 50 Jahre, wir sind fähig und gewillt, diese Aufgaben mit Schwung zu meistern.

*Vergangenes wollen wir nicht bereuen.  
Der Gegenwart uns freuen,  
Die Zukunft sorgsam betreuen.*

*Otto W. Christen, Bern  
Zentralpräsident SFS*



## ***Pioniere auf verschiedenen Ebenen (Regionalverband Basel; Stand: 1991)***

Die Gründung des Regionalverbandes Basel im Jahre 1928 – er nannte sich damals VEGEBA = Verband von Geschäfts-Fussballmannschaften Basel – fiel in eine wirtschaftlich instabile Zeit. Die elf Gründervereine schöpften gerade daraus den Mut, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzutun, um sich dem Sport zu verschreiben, der damals noch nicht den heutigen Stellenwert im gesellschaftlichen Leben besass.

Als eines der ersten firmensportlichen Ereignisse überhaupt muss das Fussballspiel der Mannschaften von J.R. Geigy AG und Sandoz AG gelten, das im Jahre 1920 auf der alten Zeughausmatte stattfand. Solche Spiele fanden dann öfters und je nach Laune der Spieler statt, oder wenn man irgendwo eine einigermaßen ebene und annehmbar grosse Wiese gefunden hatte. Aus den Vereinen kam schon bald die Initiative, den Sportbetrieb auf Faustball und Handball auszudehnen, was schliesslich zum polysportiven Verband führte.

### ***Die wichtigsten Daten der Frühgeschichte***

Am 17. Januar 1928 fand eine erste Orientierung von elf fussballspielenden Geschäftsmannschaften statt, an welcher beschlossen wurde, die Gründung eines Verbandes von Basler Geschäfts-Fussballmannschaften vorzubereiten. Der 15. Februar 1928 war dann der Gründungstag der VEGEBA mit elf Vereinen. Im März 1930 wurde zur ersten Firmensport-Fussballmeisterschaft gestartet. Das zehnjährige Jubiläum wurde am 2. April 1938 mit dem ersten Städteturnier Basel – Bern – Zürich gefeiert. Die ersten „Basler Firmensport-Tage“ am 6./7. Juni 1942 wiesen folgendes Programm auf: Industriestaffette quer durch Basel, Fussball-Finalsiege, Handballturnier und Tischtennis-Auswahl-Spiele. Gleichzeitig wurde das Ehrenkomitee – heute Patronatskomitee – als Gremium der Arbeitgebervertreter ins Leben gerufen.

### ***Die Entwicklung der Sportabteilungen***

Sofern genügend Wettkämpfer bzw. Mannschaften und das Vorhandensein von Sportanlagen gewährleistet waren, gab man vom Vorstand aus die Zustimmung zur Gründung neuer Sportabteilungen. Mit der Durchführung von Feld- und Hallenmeisterschaften im Handball und Faustball wurde anno 1940 der polysportive Charakter des Basler Firmensports gegründet. Mit dem Bau der ehemaligen Basler Halle der Mustermesse konnte ein geordneter Meisterschaftsbetrieb auch in der Halle gewährleistet werden, wobei die Faust- und Handballer mit der Durchführung einer Hallenmeisterschaft eine wahre Pioniertat auf dem Platze Basel vollbrachten. Ebenso in die Kriegszeit fiel die Aufnahme des Tischtennisportes. Zum gleichen Zeitpunkt wurde der holden Weiblichkeit eine Sportmöglichkeit geboten, indem es zur Gründung der Abteilung Damen Spiel und Sport kam. Aus deren Aktivität konnte sich nur der noch heute bestehende Korbballsport halten. In verschiedenen anderen Sportabteilungen haben inzwischen die Damen den zu den Herren gleichberechtigten Platz eingenommen. Nach Kriegsende erfolgte ein rasches Wachstum des Firmensports. Neue Sportarten sprossen wie Pilze aus dem Boden. Die ersten firmeneigenen Tennisplätze und Bocciabahnen zogen die Gründung der entsprechenden Sportabteilungen nach sich. Die Skifahrer schlossen sich mit den Wanderern und Bergsteigern zur Abteilung Berg und ski zusammen. Auch die Tellensöhne standen nicht abseits und bildeten aus bescheidenen Anfängen eine Abteilung Kleinkaliberschiesen. Die 1961 gegründete Basketball-Abteilung fristete nur ein kurzes Leben; mangels des erhofften Mitmachens der Korbballer musste sie nach zwei Jahren liquidiert werden. Ein ähnliches Schicksal ereilte die Badmintonspieler; nach sporadischen Auftritten schief die Aktivität gänzlich ein.



## ***Am Anfang war die Fussballmeisterschaft (Regionalverband Bern; Stand: 1991)***

Gegründet wurde der Bernische Firmensportverband am 8. April 1935 von 12 Vereinen, von denen 9 im Jahre 1991 noch Mitglied sind. Der Sportbetrieb wurde mit der Einführung einer Fussballmeisterschaft mit 350 Aktiven aufgenommen. 1936 gelangte das erste regionale Fussballturnier und seit 1939 der Hasler-Cup zur Austragung. Mit den Regionalverbänden Basel und Zürich wurde 1941 der Schweizerische Firmensportverband ins Leben gerufen.

Durch die Aufnahme des Herren-Korbballsportes wurde 1942 der polysportive Charakter des Regionalverbandes Bern gegründet. Die Sparte Leichtathletik – heute OL/Waldlauf – wie auch die Damen-Korbballerinnen ergänzten 1945 und 1946 das sportliche Angebot. 1948 folgten die Sparte Berg und Ski und 1955 diejenige der Tischtennisspieler als neue Sportabteilungen. Die weitere Entwicklung: 1957 Schiessen, 1958 Schach und 1964 Kegeln. Es dauerte dann 17 Jahre, bis 1981 Billard als zehnte Sportabteilung im Regionalverband integriert wurde. Zu seinem Fünzigjahr-Jubiläum im Jahre 1985 organisierte der Regionalverband sieben Schweizer Meisterschaften des SFS.

### ***Die Gegenwart***

Der Sport- und Spielbetrieb läuft in allen Sparten problemlos. Dies dank den ausgezeichneten besetzten Technischen Kommissionen mit erfahrenen Funktionären. Einziges Problemkind ist und bleibt die Sparte Faustball, die enorm mit Nachwuchssorgen zu kämpfen hat. Es wird jedoch alles daran gesetzt, dass der Faustballsport in der Region Bern erhalten bleibt.

### ***Die Zukunft***

Die Weichen für die Zukunft sind klar gestellt:

Weiterführung des bisher gut funktionierenden Betriebes in allen Sportsparten.

Ausbau der bestehenden Dienstleistungen der Technischen Kommissionen gegenüber ihren Sporttreibenden.

Weitere Forcierung der jüngsten Sparte Billard, nachdem dieser Sport in den letzten Jahren einen ungewöhnlichen Aufschwung zu verzeichnen hatte.

Die regionale Werbekommission setzt seine Arbeit fort, um die Firmensportbewegung einem weiteren Kreis bekanntzumachen.

Neue Sportsparten sollen im Regionalverband Aufnahme finden.



## **Grösstes Sportangebot in Verband und Vereinen (Regionalverband Zürich; Stand 1991)**

Die Anfänge des Zürcher Firmensports reichen bis ins Jahr 1925 zurück. Schon in den Dreissigerjahren wurden im VBFZ = Verband der Banken- und Firmen-Fussballklubs Zürich alljährlich Meisterschaften abgehalten; so in der Saison 1935/36 mit 14 Mannschaften.

### ***Von 33 auf 208 Firmensportvereine***

Im Jahre 1941 war Zürich zusammen mit Basel und Bern bei der Gründung des Schweizerischen Firmensportverbandes mitbeteiligt. Gleichzeitig wurde der Zürcher Regionalverband aus der Taufe gehoben. Damit wurden die Strukturen für die bald eintretenden polysportiven Tätigkeiten geschaffen.

### ***Die Vereine und ihre Mitglieder:***

1941: 33 mit 1890 Mitgliedern  
1961: 108 mit 11832 Mitgliedern  
1981: 214 mit 45191 Mitgliedern  
1991: 208 mit 47874 Mitgliedern

### ***Die Sportabteilungen:***

Die heute (Stand: 1991) bestehenden zehn Sportabteilungen mit Technischen Kommissionen entstanden:

1941 Fussball  
1946 Boccia und Tennis  
1948 Korbball (bis 1964 hiess die Sparte „Leichtathletik und Spiele“)  
1957 Berg und Ski  
1961 Schach und Schiessen  
1964 Tischtennis  
1971 Kegeln  
1984 Squash

### ***Die Verbandsanlässe:***

Von 1945 bis 1955 fanden jährlich im Sommer die „Zürcher Firmensporttage“ mit bis zu 1500 Teilnehmern aus allen Regionen statt, und in den Jahren 1958 bis 1968 organisierte die TK Leichtathletik und Spiele sieben SFS-Orientierungsläufe. Eine bewegte Geschichte haben die „Andermattter Skitage“ aufzuweisen: „Es begann 1948 an einem Februarsonntag mit einem klassenlosen Einzelrennen und 45 Teilnehmern“ ist der Chronik nachzulesen. Daraus entwickelte sich ein Firmensport-Grossanlass mit bis zu 548 Teilnehmern im Jahre 1972 in den Disziplinen Spezialabfahrt (seit 1985 Super-G), Sie und Er-Paarrennen sowie Riesenslalom. – Die Skilanglauf-Meisterschaften erfreuten sich ab 1970 bis Mitte der 80er Jahre einer regen Beteiligung. – Der Waldlauf konnte sich als einzige Sommer-Laufdisziplin aus der Nachkriegs-Aera ins Jogging-Zeitalter retten



und wird jeweils als Frühlingslauf ausgetragen. – Beim Rad-Paarzeitfahren um den Greifensee (seit 1981) und mit dem Rad-Mannschaftszeitfahren (seit 1987) kommen die Radlerinnen und Radler auf ihre Rechnung. Für die den Schweizer Nationalsport“ ausübenden Firmenangehörigen organisiert der Verband jeweils im November ein Jassturnier.

*Fehlende Sparten – Zukunftsaufgaben für den Verband:*

In den Firmenklubs kann eine erfreuliche Breitenentwicklung festgestellt werden – die Klubs nennen nicht weniger als 40 sportliche und 20 andere freizeitliche Vereinstätigkeiten. Der Verband ist aufgerufen, sein Angebot an von ihm zu organisierenden Wettbewerben – neue Sparten und Einzelanlässe – in nächster Zukunft zu vermehren. Das vollamtlich tätige Verbandssekretariat wurde 1974 etabliert und ist zuständig für die administrativen und finanziellen Belange des Verbandes sowie für die Durchführung der Verbandsanlässe. Als Dienstleistungsbetrieb ist es tätig für verschiedene organisatorisch/administrative Bereiche in Zusammenarbeit mit den Sportsparten (ZK) und sogar für andere Verbände, so seit 1990 für den Ostschweizerischen Tischtennisverband.